**Jede Zeit (und fast jeder Mensch) hat ihr Utopieverständnis – jede Utopie hat ihre Zeit**

*Wann, wer, wo, warum ?*

1. „Die Vokabel Utopie ist gegenwärtig ungemein beliebt“
2. „Das Hauptmerkmal des Zeitgeistes erblicke ich heute im Fehlen von Utopien“
3. „Das beste wäre nichts, doch dies ist völlig utopisch!“
4. „Eine Schweiz ohne Armee ist keine Utopie“
5. „Eine Schweiz ohne Armee ist eine Utopie“
6. „Ein Staat, der keine Utopien diskutieren will, trägt den Kern der Fäulnis in sich. Ein Staat, der Utopien verwirklichen kann, kann keine Demokratie mehr sein.“
7. „Wenn die utopischen Oasen austrocknen, breitet sich eine Wüste von Banalität und Ratlosigkeit aus.“
8. „Der grosse Fortschritt unseres Zeitalters ist, dass die Utopisten ausgestorben oder im Aussterben begriffen sind.“
9. „Jeder wirkliche Erfolg war nichts anderes als ein Stück mehr Utopie. Utopie ist die einzige Alternative zu einer Zukunft, die niemand mehr mag. Wer nur an Mögliches glaubt, dem bleibt wirklich nichts anderes als der Tod, der so sicher ist, wie dass ein Stein nach unten fällt.“
10. „Der Schweizer ist gegen Utopien und meint, das genügt, um Realist zu sein.“
11. „Die Reisen nach Utopia sind bequem, billig und beruhigend. Aber sie bleiben Selbstbetrügerei.“
12. „Die Utopie ist notwendig und sie drängt sich auf, wenn man aus dem Chaos hinauskommen will. Kein Fortschritt zum Besseren ohne Utopie. Die Utopie ist ein Stimulans. Sie ermutigt zum Handeln.“
13. „Mehr europäische Integration ist keine utopische Kopfgeburt entwurzelter Weltbürger, sondern Realismus.“
14. „Die Vereinigten Staaten von Europa bleiben eine Utopie“
15. „Wir haben keine Alternative zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa.“
16. „Der Utopie einer wahrhaft solidarischen Gesellschaft blieb er stets treu, nicht um den realen Sozialismus zu rechtfertigen, sondern um als dessen Kritiker zu bestehen.“
17. „Von Utopien zu sprechen, ist derzeit höcht unpopulär“
18. „Denn die sozialistische Utopie, als deren Eckpfeiler seit gut 150 Jahren soziale Demokratie, ein unetfremdetes System gesellschaftlicher Arbeit und die Menschenrechte galten, hat ganz andere geschichtliche Quellen als die, welche Russland zu Beginn dieses Jahrhunderts den Realitätsvorteil der ersten gelungenen Revolution verschaffte.“
19. „Nehmt Abschied von der Utopie.Camus müsste wieder aktuell werden, der gesagt hat, Utopien sind des Teufels. Keine Ausreden. Hier und jetzt müssen wir den Stein den Berh hinaufwalzen. Immer wieder. Immer aufs Neue. Nur so kann man etwas verändern.“
20. „Der Sozialismus im klassischen Sinne ist nicht gescheitert, denn er wurde niemals wirklich erprobt. Er bleibt, wie alle ethischen Überzeugungen, als Ideal, als Massstab des Denkbaren und des Möglichen gegen die Realität. Das war immer die Funktion der Utopie.Der Fehler war zu glauben, die Utopie könne vom Berg herabsteigen und menschliche Gestalt annehmen.

“Das soziologische Problem heute ist die Schaffung von lebensfähigen Gemeinwesen, die den Menschen die Verfügung über ihr eigenes Leben ermöglichen, in der Politik, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde, kurz, eine Gesellschaft der Bürger, tolerant und pluralistisch. Aber ist nicht auch das eine Utopie ?“

1. „Denn die Idee, dass individuelle Freiheit und kollektive Vernunft wechselseitig aufeinander bezogen sind – eine Utopie also einer geglückten Vermittlung individueller Freiheit mit dem kollektiven Interesse der Gesellschaft – ist ein bis heute werdem vom Kapitalismus noch vom Sozialismus eingelöstes Vermächtnis der revolutionären bürgerlichen Theorie des 17. und 18.Jahrhunderts.

(...) Der Sozialismus ist eine politische Utopie, so wie die Wahrheit eine wissenschaftliche, das Seelenheil eine religiöse, das vollkommene Einssein mit dem anderen eine erotische Utopie ist. Könnten wir erkennen, glauben, lieben, wenn wir diese Utopien nicht in uns trügen ?“

1. „Mit Utopien darf man nicht bedenkenlos spielen.“
2. „Schlechte Zeiten für Utopisten ! Nachtschwärmer spritzen an die Mauern staatlicher Bauten :’Utopia ist tot!’.Man bedauert die Schmiererei, aber lobt die Einsicht. Die gesellschaftlichen Träume scheinen allesamt ausgeträumt. Wünscht einer noch etwas, dann allenfalls für sich allein.“
3. „Da die Welt noch nirgends ganz in Ordnung ist, müssen ihre Fehler weiterhin Stoff für groteske Überzeichnungen sein können.Und aufrüttelnde Utopien brauchen wir erst recht, wenn der Behaglichkeitszustand an einer mehr schlechten als rechten Welt zur Normalität wird. ... Deshalb sind die Einsichtigen zur Utopie verpflichtet, es könnte einmal anders sein !“
4. „Haben wir , die Zunft der ‚Utopen’ in unserem Land, versagt, da wir den gewaltfreien Umbruch nicht vorhersagten ? (...) Unser Land war als Schauplatz für die Zukunft nicht geeignet. Die ummauerte Enge trieb die Autoren in den Weltentraum oder in eine nebulöse Zukunft. (..) Ein anderes Defizit schmerzt mich mehr: das des genuin Utopischen“